

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Nr. 285

Mittwoch den 5. Dezember 1923

97. Jahrgang

Tagespiegel

In Bayern steht eine Ausrückung des Ministeriums bevor. Der Finanzminister Dr. Krausnick hat seinen Rücktritt angezeigt; er sei für die gegenwärtige Lage zu wenig großzügig und wagemutig. Auch der Innenminister Dr. Schweger (Bayern, Volkspartei), dessen Rücktritt von den bayerischen Verbänden schon lange gefordert wurde, wird aus dem Kabinett ausscheiden.

Ep. Der deutsche Evang. Kirchenausschuss tritt am 5. Dezember in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Fragen der Bundesgesetzgebung.

Das Kabinett der Vorbestraften

Ministerpräsident: der dicke Mathes, seine elf Kollegen bis auf einen, bei dem es zweifelhaft ist, genau nach seinem leuchtenden Vorbild vorbestraft, der wichtigsten 23mal! Nicht in einer besseren Vorbereitungsanstalt irgendwo in Mittelamerika oder Afrika, sondern in der guten Rheinstraße Koblenz. Wir meinen die, allerdings jetzt nicht mehr existierende Regierung der „Rheinrepublik“ aus Frankreichs Gnaden.

Freilich die Franzosen wollen es nicht zugeben. Aber es ist doch so. Ohne französische Beihilfe wäre kein rheinisches Rathaus von jenen Halunken besetzt worden. Franzosen haben ihnen Waffen und Munition geliefert, Franzosen haben Posten gesandten, daß den „edlen“ Brüdern nichts passierte, Franzosen haben etwaige bewaffnete Gegner entworfen, Franzosen haben die Schutzleute, die den freien Eindringlingen wehren wollten, in Haft genommen.

Das sind ganz offenkundige, unfehlbare Tatsachen. Unsere Regierung hat sie in einem Protestschreiben der französischen Regierung, der Vorkonferenz und der Rheinlandkommission vorgehalten. Die Engländer haben sie in ihrer Presse vor aller Welt festgenagelt. Poincaré mußte dagegen nur die laube Entschuldigung, der Versäßer Vertrag verpflichte die Verbündeten nicht, für die Einheit des Deutschen Reiches zu sorgen. Im übrigen hätten die französischen Soldaten nichts weiter getan, als die Separatisten geschickt, wenn auf sie geschlossen wurde. Also den Räuber muß man schämen, damit der Angefallene ihm nichts zu leid tut. Saubere Moral!

Nein, allen Respekt vor den Rheinländern. Sie haben sich rühmlich gehalten. Erstens mit ihrer Anhänglichkeit zu Deutschland, dem sie im Unglück erst recht Treue hielten. Zweitens mit der Abwehr des Sonderbündlerischen Befindens. Ab und zu ist ja ein Angehöriger dieser Banden von den Bauern draußen — auf dem Lande kurzerhand totgeschlagen worden, was ganz in der Ordnung war. In der Stadt, wo die Franzosen eine solche handgreifliche Lynchjustiz nicht duldeten, begnügte man sich mit dem passiven Widerstand. Man ließ ruhig die Spitzbuben in die Rathhäuser hindringen und „antieren“. Aber es war nichts zum anten ja. In einem Nebengebäude saßen die richtigen zuständigen Beamten; die Schrifteten weiter, als ob die „neue Regierung“ sie absolut nichts angehe.

Schließlich wurde es den Franzosen selbst zu bunt. Das Hauptgeschäft der Regierung Mathes, die nun ihren „Rücktritt“ der französischen Regierung „amtlich bekannt gegeben“ hat, bestand nämlich in der Fabrikation von alchemischem Papiergeld. Das lag nur so wie Schneekugeln in den Städten herum. Man betrog und wurde betrogen. Alle Sicherheit im Handel und Wandel hörte auf. Jetzt schritten die Herren von Paris auch ein und ließen die kühneren Gefellen unter dem Schutz der französischen Bajonette auf den Bahnhöfen schloffen und in die Franzosenbahn mehr oder weniger leicht verpacken. Und der Pariser „Matin“ mußte zugeben, man habe sich mit der Gesellschaft züngermaßen getäuscht. Denn es seien doch manche zweifelhafte Elemente darunter gewesen. Das Pariser Blatt hätte ruhig sagen dürfen, es seien alle zusammen ein zweifelhaftes Lumpenpack gewesen.

Und auch die Dörten, Smeets und Gen., die Urheber der ganzen Sache, die sie nun seit 5 Jahren unter französischer Begünstigung, mit Wissen und Willen eines Generalkommissars Lizard und Kollegen, treiben, wissen, woran sie sind. Auch ihnen, die gegenüber den Matthes-Banden immerhin etwas anständiger sind, werden die Augen aufgeschlossen sein, namentlich auch über die Tatsache, daß höchstens 2 Prozent der Bevölkerung „sonderbündlerisch“ oder lagen wir besser: Franzosenfreundlich eingestellt sind, daß aber die große Masse nichts von Paris wissen will.

Auch der „Temps“ gibt zu, daß der Versuch gründlich mißglückt ist. Nur meint er, man müsse im Interesse der „Sicherheit Frankreichs“ an dem Gedanken der „Errichtung eines autonomen Rheinstaats“ festhalten. Allerdings im Verbund des Reichs. Die besonderen Sicherungen, die Frankreich fordern müsse, seien: Beibehaltung der Zollgrenze, der französischen Garnisonen, der Eisenbahnenverwaltungen und Schaffung einer eigenen Währung. Nur auf diese

Weise würde eine genügend starke Schranke zwischen dem Rheinland und dem Reich“ geklopft.

Wir danken dafür. Hoffentlich wird der neue Reichskanzler Dr. Marx, der selbst Rheinländer ist, keinen Versuch, der auf eine staatsrechtliche Forderung der Gemeinschaft seiner Heimat mit dem unbesetzten Deutschland hinstellt, nur auch eine Zollbarriere entgegenkommen. Es gibt allerdings solche Leute auch in den Rheinländern. Sie sind keine Sonderbündler. Gewiß nicht. Aber — und so ließ sich ein ungenannter, aber hervorragender Rheinländer unlängst in der „Frankfurter Zeitung“ hören — sie meinen, wenn man auf keine andere Weise vor Frankreich und dessen Wehrkraft nach „Sicherheiten“ Ruhe bekommen könne, sei doch zu erwägen, ob nicht durch eine Voreinrichtung wenigstens von Preußen, diesem schmerzlichen Dorn in Frankreichs Augen, die Franzosen zufrieden gestellt werden könnten?

Nein. Wenn man dem Teufel den Finger gibt, so greift er nach der ganzen Hand. Hier heißt es: „Widerstehe den Anfängen!“ Ist Gegenteil, unsere Regierungen, wie viele ihrer auch noch folgen mögen, sollen lieber die Gegenfrage aufwerfen: Wie steht es mit unserer Sicherheit gegenüber Frankreich?, eine Frage, die auch England, wenn einmal die dortigen Parlamentswahlen glücklich überstanden sind, zwar nicht in unserem, aber um so lebhafter im englischen Interesse überlegen dürfte, zumal Mussolini unlängst im römischen Senat mit wünschenswerter Deutlichkeit erklärt hat, Italien werde nie und nimmer eine weitere Zerstückelung Deutschlands zulassen. W. H.

Zwischen Zivilisation und Kultur

Manchmal wird die geplagte Menschheit von einer Kunde überrocht, die es aufs anschaulichste besagt, daß doch wieder einmal ein glänzender Fortschritt zu verzeichnen ist. So vernimmt man jetzt, natürlich von Berlin her, und die Provinz mag es nur mit der nötigen Ehrerbietung beklammern, daß demnächst der Unterhaltungs-Rassenrundfunk das Schlagwort aller „bewußten Zeitgenossen“ sein werde. Man wird beim häuslichen Mahle durch den eingeschalteten Radiopfeifer die neuesten Kabarettstücke mitverdauern können. Im Speisewagen eines deutschen D-Zugs werden die neuesten Börsenkurse drahtlos ausgerufen werden. Schon sieht man, wie die Kaffeekücher um die drahtlosen Konzerte sich reihen, und selbstverständlich werden auch die Kontinen der Großbetriebe ihre entsprechenden musikalischen Gemälde haben usw.

Also eine neue Sprosse auf der Stufenleiter der Zivilisation. Und gewiß, es ist gut und schön, wenn Wissenschaft und Technik ein Stück weiterkommen und für das tägliche Leben brauchbare, praktische Verbesserungen bringen. Kein ernst zu nehmender Mensch möchte die Zustände zurückgezaubert haben, da es noch keine Eisenbahn gab, kein Telefon und kein elektrisches Licht. Nichtin, so wäre die Sache erliebt, wenn man mit überlegener Bewegung das Alte, Veraltete beiseite schob und sich kopfüber in den lebendigen Strom des Neuen stürzte. — Aber ganz so einfach liegt die Geschichte doch auch wieder nicht!

Es ist bezeichnend, wenn bei einer neuesten Erfindung und Entdeckung gleich an allerhand feichte und leichte Vergnügbarkeit gedacht wird, die man nun für das entsprechende Geld sich leisten kann. Es muß einem durch und durch gehen, wenn immer wieder alles gleich auf amüsante Verrücktheiten in erster Linie eingestellt wird, in einer Zeit, die uns wahrlich mit kostbarsten Augen entgegenstarrt, und wo alle besten Kräfte sich regen mühen, um deutsche Art, deutsche Kultur zu stützen und zu härten, wo und wie es nur irgend geht. Das ist aber das Geld, ja das ist insbesondere der Fruch dieser Nachkriegsjahre, daß immerfort Kultur mit Zivilisation verwechselt wird. Zivilisation hat es immer mit dem Neuen, Nützlichen, Angenehmen zu tun und braucht darum noch keineswegs eine überflüssige Angelegenheit zu sein. Wie gesagt, kein normaler Mensch hat das Verlangen, sich auf einmal wieder völlig unvollkommene Zustände sein möchten. Dennoch, sie können plötzlich da sein, wenn der alte, rechte — Kulturgeist fehlt. Beweis: das zivilisierte Frankreich im Ruhrgebiet, die erhaltene Ruppelzonen in süddeutschen Parlamenten, das tägliche Gehen, Reuben, Wandern in Stadt und Land. — die jämmerlichste Hungersnot bei Millionen deutscher Mitmenschen, während andere immer noch sinnlos schlammten und prassen! Beweis: Das Verenden eines großen Teils der deutschen Kinderwelt — ausgerechnet im „Jahrhundert des Kindes“.

Wertwirdig, daß für oberflächlichste Zivilisationsdinge auch in diesen bösen Zeiten noch so allerhand Geld da ist. Eine Regierungsverfälschung nach der anderen findet, namentlich in der erleuchteten Reichshauptstadt, bei beträchtlichen Eintrittspreisen immer ihr Publikum. Alles mögliche Rommelnde Trallala spreizt sich als „Kunst“, und das östliche Wandeln legt sich schändlich über jede Unsauberkeit. Die peisshende Luftwahrung wirkt an ihrem Teil verwirrend und verdummend, und es gibt heute keine noch so tolle Wernheit und Unkultur, die nicht als zeitgemäße oder „moderne“ Ergründung willig geklopft und betätigt würde! Die wirklichen Kulturdinge, bei denen ein Inneres, ein Seelisches, ein Wesens die treibende Kraft sein möchte, die haben es

beide bitter schwer. Da klagen sie immer und immer ihre Daseinsnot, die geistigen Arbeiter, für die man so viele schöne Worte und so wenig praktische Hilfe zur Verfügung hat. Bei den wichtigsten und bewährtesten wissenschaftlichen Einrichtungen heißt es jetzt notgedrungen — Abbau, während doch alles dahin drängt, weiteren Ausbau zu treiben. Abbau — das ist ebenso das traurige Gegenwärtigkeits bei ungeschätzlichen gemeinnützigen Veranstaltungen. Wirkliche, tiefgreifende und weithin fördernde Kultur ringt unter tausend Entfaltungen um ihr blohes Dasein! Wenn es das Kulturgerechte schafft, dann hätten wir's schon herrlich hoch und weit gebracht. So aber sehen Tausende mit begrifflicher Schluß auf die schönere Vergangenheit, wo der deutsche Kulturgebote tatsächlich bessere Zeiten hatte.

Ja, das ist es. Auch in den Zeitschriften, wo Zivilisation und alle äußere Lebensgestaltung gegen heute, ja wohl auch gegen das gedrückte und eingeschränkte heute sogar, noch sehr im Rückstande war, da hat es doch gemeinlich viel, viel mehr Geist und Kultur gegeben. Erwähnt sei nur die Goethe- und Schillerzeit und jene gegenwärtig wieder mit so lebhaftem Interesse betrachtete Periode, die man das „Wiedererwecker“ nennt. Und wenn es jetzt Autos, lenkbare Flugzeuge, drahtlose Telephonie und Massenrundfunk gibt, besser und edler sind die Menschen deshalb noch nicht geworden. Es ist die größte, wenn auch stärkste verbreitete Dummheit, wenn man wähnt, eine gesteigerte Zivilisation bedeute auch ohne weiteres einen tüchtigen Kulturfortschritt. Dazu gehören doch noch kleinere, zartere, geistigere Dinge. Wer sie kennt und — auf die Gefahr hin, als unmoderner Mensch bespöttelt zu werden, ruhig und treulich in ihrem Lebenswert herausstreicht, der ist jetzt wirklich ein Freund seines Volks.

Auswanderernot

Die durch die Presse gegangene Mitteilung des Stuttgarter Amerikanischen Konsulats, daß die deutsche Einwandererquote für die Vereinigten Staaten von Amerika der Erhöhung nahe ist, hat eine wahre Auswanderernot verursacht. Die Tatsache, daß nur noch die im Dezember folgenden Schiffe deutsche Auswanderer nach Nordamerika befördern sollen, zwingt Tausenden von württembergischen Auswanderern die bange Frage auf, ob sie den Anschlag noch erreichen werden, und nur gar zu viele wissen es schon heute, daß sie sich zum mindesten bis zum Juli nächsten Jahres gedulden müssen. Die Beratungsstellen des Deutschen Auswanderer-Instituts können die Zahl der Anfragen kaum bewältigen, die sich in dieser Richtung bewegen. Daher sei folgendes mitgeteilt:

1. Als „Einwanderer“, die nach dem „3 v. H. Quotengesetz“ der Vereinigten Staaten auf Deutschland entfallen und jetzt nicht mehr zugelassen werden, gelten alle diejenigen, welche auf dem Boden des heutigen Deutschlands geboren sind und auf eigene oder fremde Kosten von Deutschland nach den Vereinigten Staaten überzusiedeln gedenken. Zu den Ausnahmen gehören außer Ehefrauen, Eltern, Geschwistern, Kindern unter 18 Jahren und Verlobten von amerikanischen Bürgern auch Regierungsbeamte und deren Anhang, Touristen und Geschäftsreisende aller Firmen, geistliche Berufe wie: Schauspieler, Künstler, Sänger, Krankenpfleger, Geistliche, auch Dienstboten, die in Begleitung amerikanischer Bürger reisen.
 2. Sämtliche bereits mit Passivum versehenen Einwanderer erhalten künftig eine Registrierungsnummer von einer Zentralstelle, jedoch künftig die Quotenanzahl nicht erst in Amerika, sondern schon in Deutschland festgestellt wird.
 3. Die letzte Entscheidung über die endgültige Zulassung liegt, auch wenn der Auswanderer im Besitz des Passivums und Schiffsplatzes ist, immer noch bei der Einwandererinspektion im Bundeshafen bei der Ankunft. Die Vorladung vor das Amerikanische Konsulat, wie die Erteilung des Passivums und der Besitz einer Ueberfahrtskarte sichern also noch nicht die tatsächliche Auswanderungsmöglichkeit.
 4. Die nicht mehr zugelassenen Auswanderer werden voraussichtlich erst im Juni 1924 mit einer neuen Registrierungsnummer für das Fiskaljahr 1924/25 versehen. Auf eine Erhöhung der Einwandererquote für das Jahr 1923/24 kann, nach den bisher vorliegenden Nachrichten, nicht gerechnet werden.
 5. Gesuche um Vermittlung einer Stelle in den Vereinigten Staaten müssen nach dieser Sachlage und nach dem für die Vereinigten Staaten geltenden Vertragsarbeitergesetz, welches die Einwanderung von Arbeitskräften mit festem Vertrag verbietet, als zwecklos angesehen werden. Ausgenommen sind nur diejenigen, welche in Begleitung amerikanischer Bürger reisen.
- Zur Beantwortung weiterer Fragen stehen die Beratungsstellen des Deutschen Auswanderer-Instituts von 10 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags, außer Samstags, von 14 Uhr bis 16 Uhr zur Verfügung; doch empfiehlt sich bei dem starken Andrang frühzeitige Anmeldung durch die im Empfangszimmer bereitliegenden Reisebüros und möglichst genaue Angaben des Zweckes des Besuchs.

Schwerer erste Stellung im Oberamtbezirk — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Das neue, kostgünstige und beliebte Anzeigebblatt des Oberamtsbezirks Nagold ist das „Der Gesellschafter“.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. Postfachnummer: Stuttgart 3113.

werden: 65 Mark
ten je Stück 800
mark bei ruhigen
zugeführt: 22,69
10,60 für Ober
12-14, Gerste
11,1.
über war außer-
ordentlich. Dinkel
— 20,5 Goldmark
gen die Weizen-
e sogar 12 Mark
eng nach, Haber

12.
0:0.

12.
0:0.

den Einwirkung
und zu Wie-
kaltes Wetter

MINI
SOD-
A
USW.
WOLK
LINIE
mid.
e Amme
sicht 1180
5.-15. Dezbr.
gegen Abgabe
schen Schäfer-
Kühenstapel u.
gkarte.
Hiler,
Sprungmann,
lberg.
nchener
de Blätter-
der 1924
7 Bildern.
er der Himmel
desto eifriger
die den Wetter-
uns Besserung
soll. Und je
die Zeiten sich
gen mehr Ge-
em „Allegende
lenber“ beschr-
das ist kein
denn schon ein
Bild in das
dlein weist als
Gegenmittel
e. Chronische
sheit u. sei da-
jeden empfehl-
eher oder mit-
leidet.
tätig bei
lung Kaiser



Deutscher Reichstag

Die Regierungserklärung

Berlin, 4. Dez. Am Regierungstisch: Reichskanzler Marx und sämtliche Reichsminister. Das Haus ist gut besetzt, die Tribünen sind überfüllt. Präsident Lobe eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr.

Reichskanzler Marx, von den Kommunisten mit dem Ruf: „Handlanger des Generals von Seeckt!“ begrüßt, stellt das neue Kabinett dem Hause vor. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte für Wiederaufbau ist der Staatssekretär Dr. Müller beauftragt. Eine Besetzung des Ministeriums für die besetzten Gebiete hat einstweilen noch nicht stattgefunden. Vorläufig wird es von Postminister Dr. Hoffe verwaltet. Der Kanzler begrüßt mit besonderem Dank, daß Dr. Stresemann sich bereit gefunden habe, das Amt des Außenministers zu übernehmen. Es ist, so erklärt er, dadurch die Stetigkeit der auswärtigen Politik, die in so hohem Maße wünschenswert ist, gesichert. Leider habe, zum größten Schaden des Deutschen Reichs und Volks die durch den Reichstagsbeschluss vom 22. November hervorgerufene Krise weit länger gedauert, als wünschenswert gewesen wäre. Der Reichskanzler fährt fort: Meia Kampf geht weder gegen rechts noch gegen links, sondern gegen alle diejenigen, die dem deutschen Volk mit Gewalt und List das Letzte rauben wollen, was uns geblieben ist: die Einheit der Nation. Ich halte es deshalb für das dringendste Gebot der Stunde, alles zu versuchen, um bestehende Gegensätze auszugleichen und das Hervortreten neuer zu vermeiden. Die ganze Kraft der Regierung und der politischen Parteien muß darauf gerichtet sein, unser Volk und unser Vaterland aus dem tiefen Abgrund wirtschaftlichen und finanziellen Zerfalls, in den wir durch den unglücklichen Weltkrieg gestürzt sind, wieder herauszuheben und zu retten. Das deutsche Volk in allen seinen Teilen muß und soll es wissen und immer mehr von der Ueberzeugung durchdrungen werden, daß wir mit unseren wirtschaftlichen und finanziellen Kräften tatsächlich am Ende sind, daß Vieles, was uns schön, und gut und wünschenswert, vielleicht sogar notwendig erscheint, ja, was uns gerade eine Herzenssache ist, dennoch zurückgestellt werden muß angesichts der verzweifeltsten Lage unserer Finanzen, deren Stand uns mit der Brutalität unwiderleglicher Zahlen auf die Alternative hinweist: was ist wichtiger und wertvoller, das nackte Leben des deutschen Volkes, oder eine vorläufige Befriedigung anerkannter Bedürfnisse mit dem baldigen völligen Zusammenbruch, mit Hunger, Chaos im Gefolge?

Neue Nachrichten.

Ermächtigungsgesetz und Ausnahmezustand

Berlin, 4. Dez. Reichskanzler Marx hatte gestern Besprechungen mit den Führern der Parteien wegen des Ermächtigungsgesetzes. Wie die Blätter mitteilen, haben die Vertreter der Sozialdemokratie erklärt, die sozialdemokratische Fraktion werde gegen die Ermächtigung stimmen, da die Regierung nicht geneigt zu sein scheint, den Ausnahmezustand sofort aufzuheben.

Nach dem „Berl. Volksanzeiger“ herrscht im Reichstag der Eindruck vor, daß sich die Frage des Ermächtigungsgesetzes immer mehr in der Richtung auf die Reichstagsauflösung zuspitze. Die Regierung möchte das Gesetz mit einfacher Mehrheit angenommen wissen, was sie zugleich als eine Verehrungserklärung betrachten würde. Im Reichstag ist man aber überwiegend der Auffassung, daß jede Auserdickung des Parlamentes, wie sie durch ein Ermächtigungsgesetz gegeben ist, eine Verfassungsänderung bedeutet, daß also das Gesetz zur Annahme einer Zweidrittelmehrheit bedarf.

Berlin, 4. Dez. Der Reichsrat hat heute das Ermächtigungsgesetz mit 45 gegen 9 Stimmen, also mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit, angenommen mit der Wendung, daß der Reichsrat (wie der Reichstag) berechtigt sein soll, gegebenenfalls die Aufhebung der Verordnungen zu verlangen, die auf dem Weg des Ermächtigungsgesetzes erlassen worden sind. Die Regierungsvorleiter waren damit einverstanden.

Herabsetzung der Lebensmittelpreise

Berlin, 4. Dez. Der Reichsernährungsminister forderte die Vertreter des Fleischnahrungsgewerbes auf, die gegenwärtigen Fleischpreise unverzüglich herabzusetzen und sie künftig in Goldmark zu berechnen. Sollte die Herabsetzung nicht in ausreichendem Maße geschehen, so würden die Preisprüfungsstellen und die Polizei beauftragt, mit allem Nachdruck einzugreifen. Diefelbe Aufforderung erging an andere Zweige des Nahrungsmittelgewerbes.

Die Berliner Preisprüfungsstelle veranlaßte den Großhandel und den Verband der Kleinhandl., die Lebensmittelpreise sofort um 10 bis 12 Prozent zu ermäßigen. Die preussischen Oberpräsidenten sind angewiesen worden, die Lebensmittelpreise auf einen erträglichen Stand herabzusetzen und dabei von der Grundlage der Vorkriegspreise auszugehen. Widerstand der Händler soll mit Entziehung der Handelslaubnisse bestraft werden.

Verbilligung der Kohlen

Berlin, 4. Dez. Nachdem über die Verlängerung der Arbeitszeit im Ruhrbergbau eine Verständigung erzielt ist, wird nach den Blättern mit einer Verbilligung der Kohlenpreise zu rechnen sein.

Rücktritt des bayerischen Finanzministers

München, 4. Dez. Der Berliner „Vorwärts“ erfährt aus München, Finanzminister Dr. Krausend habe dem bayerischen Staatsministerium seinen Rücktritt angezeigt. — Krausend gehört der Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) an. Einige Blätter wußten zu berichten, daß die Demokratische Partei wieder in die Regierung eintreten, die Mittelpartei dagegen ausscheiden werde.

Der Prozeß gegen Hiller, Lubendorf und die übrigen Teilnehmer am Münchener Putsch wird im Januar vor dem Münchener Volksgericht beginnen, er geht also nicht an das Reichsgericht über.

Auch Bayern will ein Ermächtigungsgesetz

München, 4. Dez. Das Finanzministerium gibt bekannt, die Finanzlage Bayerns sei so ernst, daß unverzüglich außerordentliche Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Sparfahigkeit in den öffentlichen Ausgaben müsse aufs äußerste gebracht werden. So sollen Neu- oder Umbauten bis auf weiteres nicht mehr ausgeführt werden, auch die Wasser- und Straßenarbeiten müssen zurückgestellt, Kulturarbeiten grundsätzlich nur in Angriff genommen werden, wenn die Beteiligten zum größten Teil die Kosten selbst aufbringen. In der inneren Staatsverwaltung soll größte Sparfahigkeit geübt werden. Die Regierung wünscht dazu ein Ermächtigungsgesetz, um in der raschen Durchführung der Gesundungsmaßnahmen nicht aufgehalten zu sein.

Bilionsraub

Essen, 4. Dez. In der Druckerei Marks in Weilm haben die Franzosen abermals 300 000 Billionen Reichsbanknoten weggenommen.

Wo ist das Holz hingekommen?

Paris, 4. Dez. Der Verwaltungsrat der Wiederaufbauverbände in den zerstörten Gebieten veröffentlicht eine von dem Senator Lauberjac unterzeichnete Erklärung, daß die 'e'ht von den Massenholzfällungen in den besetzten Gebieten noch nicht ein Kubikmeter Holz an die Kriegsbeschädigten geliefert worden sei.

Nach keine französisch-englische „Entente“

Paris, 4. Dez. Poincaré besprach sich gestern mit dem englischen Botschafter Lord Crewe, mit dem französischen Vorsitzenden der Entschädigungskommission, Barthou, mit dem Vorsitzenden der Rheinlandkommission, Tirard, und anderen, darauf fand ein Ministerrat statt. „Echo de Paris“ glaubt daß England an den von der Entschädigungskommission beschlossenen beiden Entschädigungsausschüssen sich nicht beteiligen werde, wie auch eine Absage der Ver. Staaten zu erwarten sei.

Aufhebung des Generalkommissariats

Paris, 4. Dez. Der Kommer ist ein Geschenkwurf über die Aufhebung des Generalkommissariats in Elsch-Lothringen zugegangen. Das Land wird vollständig dem französischen Staat als „Département“ einverleibt.

Oekumenisches Konzil

Paris, 4. Dez. Der „Reit Parisien“ will aus Rom erfahren haben, der Papst werde in dem Konsistorium am 20. Dezember die Einberufung eines oekumenischen Konzils ankündigen, das 1926 oder 1928 in Rom stattfinden solle und zu dem über 2000 Bischöfe aus der ganzen Welt erscheinen werden. — Seit 1870 ist kein oekumenisches Konzil mehr abgehalten worden.

Neuer Einwanderungs-Katalog

Paris, 4. Dez. Nach einer Mitteilung des „Newman Herald“ aus Washington wird das Mitglied des Repräsentantenhauses Albert Johnson einen Gesetzentwurf einbringen, wonach künftig die Einwanderer nach den Vereinigten Staaten in zwei Klassen geschieden werden sollen; die erste davon sieht nahe Blutverwandte von solchen Personen vor die sich bereits in den Vereinigten Staaten befinden, die zweite die übrigen Einwanderer. Die Quoten sollen für jede Klasse getrennt auf 2 Prozent der nach der Volkszählung von 1890 in den Vereinigten Staaten wohnhaften Angehörigen der betreffenden Länder festgesetzt werden.

Eröffnung des amerikanischen Kongresses

Washington, 4. Dez. Am Montag wurde die Tagung des Repräsentantenhauses und des Senats eröffnet. Im Repräsentantenhaus mußte ein neuer Präsident gewählt werden, die Radikalen machten aber die Wahl unmöglich. Der Kandidat der Republikaner Gillette erhielt 198 Stimmen, der Demokrat Garrette 195, der Radikale Cooper 17 und der Außenseiter aus Illinois 5 Stimmen. Das Ergebnis war im zweiten, dritten und vierten Wahlgang dasselbe, so daß die Sitzung auf Dienstag vertagt wurde. Solange aber der Präsident nicht gewählt ist, können Senat und Repräsentantenhaus sich nicht in den gemeinsamen Kongresssitzung vereinigen, um die Vorkasse des Präsidenten entgegenzunehmen. Im Senat sollen die Radikalen ein ähnliches Manöver vorhaben. — Die Sitte, daß man mit dem Parlament Schindluder treibt, scheint sich auch in den Vereinigten Staaten einzubürgern zu wollen.

Bulgarien wünscht die Dienstpflicht

London, 4. Dez. Der bulgarische Außenminister ersuchte die Verbandsmächte, Bulgarien die Wiedereinführung der allgemeinen Dienstpflicht zu gestatten, da das derzeitige Heer nicht genüge, um die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Der Wiederaufbau in Japan

Paris, 3. Dez. Haaga meldet aus Tokio: 25 Feuerversicherungsgesellschaften erklärten sich bereit, mit Unterstützung der japanischen Regierung 10 Prozent der Beträge zu zahlen, die nach dem Erdbeben von ihnen anerkannt wurden. Im Lauf der nächsten Tagung des Parlaments soll die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen, in dem die Versicherungsgesellschaften 10 Millionen Yen zur Verfügung gestellt erhalten. Nach amtlichen Schätzungen wird sich die für den Wiederaufbau benötigte Summe auf 597 Millionen Yen belaufen, davon 400 Millionen für Tokio und 46 Millionen für Yokohama, der Rest für das übrige zerstörte Land.

Württemberg

Stuttgart, 4. Nov. Notgeldaufrufung. Das im August und September d. J. ausgegebene Stuttgarter Notgeld in Stücken von 1-20 Millionen Mark wird zur Einlösung aufgerufen. Die Scheine sind jetzt so gut wie wertlos, die Stadt hat also ein sehr gutes Geschäft gemacht, und doch wills nirgends langem. Das Gas wird immer noch teurer. Vom Tage. In der Nacht zum Montag wählten einige Juden in der Ehinger Straße in Untertürkheim einen schweren Stein auf das Bahngleis. Zum Glück wurde der

Stein vom Bahnpersonal rechtzeitig entdeckt und weggeschafft. Die Täter sind bereits ermittelt.

Die Stuttgarter Fleischpreise sind heute weiter ermäßigt worden: Rindfleisch 1. Güte 1.10 das Pfund (-20 Pfg.), 2. Güte 90 (-30), Rindfleisch 1. Güte 80 (-20), 2. Güte 55-65 (bisher 80), Kalbfleisch 1.20 (-20), Schweinefleisch 2.- (-10), Hammelfleisch 1 (-30), Schafffleisch 60 bis 75 (bisher 1.10). Bei wertbeständiger Bezahlung werden bei Fleisch und Wurst 10 Prozent Rabatt gewährt.

Der Gaspreis ist dagegen von 130 auf 140 Milliarden erhöht worden, obgleich die Kohlen billiger werden.

Freiherren. Am 28. September geriet der händelsfähige Jakob Kometlich in Gerlingen mit seinem jüngeren Bruder Elias und seiner Mutter in tödlichen Streit, in dessen Verlauf Elias dem älteren Bruder einen Schlag mit der Sense versetzte. Jakob wurde schwer verletzt und starb am gleichen Tag. Die Beweisaufnahme fiel sehr zu Ungunsten des Gelübten aus. Der Fall stand gestern vor dem Stuttgarter Schwurgericht zur Verhandlung. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfragen und Elias A. wurde freigesprochen.

Seitheim a. N., 4. Nov. Erwerbslosenfürsorge. Zurzeit stehen hier nicht weniger als 1200 Personen in öffentlicher Unterstüfung. In voriger Woche wurden ausbezahlt rund 700 Billionen Papiermark für Kurzarbeiter, 750 Billionen für Kollerwerbstote, 137 Billionen für Sozialrentner und andere Rollstuhlfahrer.

Mietenheim Orl. Laupheim, 4. Dez. Kirchendiebstahl. In der Pfarrkirche sind 18 Wachskerzen vom Hochaltar, soweit sie mit der Hand zu erreichen waren, ebenso von den Seitenaltären und bei den Kippseln abhandeln gekommen.

Mähringen, Orl. Horb, 4. Dez. Unglücklicher Sohn. Bei der Näherin Maria Pahl ist am hellen Tag ein Diebstahl von mehreren Millionen verübt worden. Auch zahlreich Wäschestücke und ein silbernes Handtäschchen. Da der Verdacht auf den Sohn der Beklohenen fiel, wurde zuerst nach diesem gefahndet. Nach langem Hin und Her gelang er den Diebstahl ein.

Kon Orl. Teitmans, 4. Dez. Tödlicher Sturz. Der 15 Jahre alte Sohn Ernst der Familie Koller stürzte beim Futterherabmerfen so unglücklich in die Tenne ab, daß er einen Verletzungen am anderen Morgen erlag.

Wangen i. N., 4. Dez. Saubier. Im Bezirkskrankenhaus wurde ein 23 Jhr. schweres Mutterschwein getöbtet. Der Täter, ein früherer Krankenhauseinwohner, ist ermittelt. Der größte Teil des schon geschlachteten Schweines, sowie der Erbs konnten dem Krankenhaus wieder zugeführt werden.

Die Unfall Stellen i. R. in äußerster Not

ep. Die in ganz Württemberg seit vielen Jahrzehnten besten bekannte gemeinnützige Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinnige und Epileptische in Stellen i. R. erläßt förmlich einen dringenden Ruf. Die neuen Pflegeselder, die zwar entsprechend der Geldentwertung erhöht werden mußten, sich aber auf der untersten Grenze des Möglichen halten, können von den Angehörigen der Pflegelinge vielfach nicht mehr bezahlt werden. Der Staat und die Armenbehörden erklären sich außerstande, in bisheriger Weise für die hilflosbedürftigen zu sorgen. Selbst die Arzneimittel, ohne die die Kranken in erheblichem Maß den schmerzhaften Anfällen ausgesetzt sind, können nicht mehr angeschafft werden. So bleibt nichts anderes übrig, als entsetzlich der Aufforderung der Behörden möglichst viele Pflegelinge zu entlassen, um mit dem Rest besser durch den Winter zu kommen. Das bedeutet aber, daß Jahrzehnte lang mit der Unfall vermachene Leidende ihre Heimat und schwachsinnige und epileptische Kinder ihre einzige Bildungsmöglichkeit verlieren, und daß eines der segensreichsten Werke unseres Landes in Verfall gerät. Es ergbt daher an weiteste Kreise die dringende Bitte, von vielen bedauernswerten Rittersleuten und von der Allgemeinheit dieses Unheil durch tröstliche Beistuern abzuwenden. (Postcheckkonto Stuttgart 75.)

Pforzheim, 4. Dez. Die Technische Hochschule in Karlsruhe hat dem Fabrikanten Max Feiler in Pforzheim wegen einer bahnbrechenden Erfindungen auf dem Gebiet der Pforzheimer Industrie, wie auch wegen seiner Verdienste um die Hebung des heimischen Bergbaus und um die Wissenschaft die akademische Würde eines Ehrensenators verliehen.

Neßlingen (Kaiserstuhl), 4. Dez. Ein Landwirt, der einen stofflichen Flüchtling ein kleines Wohnhaus zur Verfügung gestellt hatte, wollte das Hauschen zur freien Verfügung zurück haben, um es abzubauen und es anderweitig zu verwenden. Da der ausgewiesene Wächter das Hauschen nicht räumte, weil er nirgends einen Unterschlupf finden konnte, erschienen zur Nachtzeit 30 Burchen vom Ort, die das Haus so lange mit Steinen bombardierten, bis es ein Trümmerhaufen war. Der Bewohner mußte mit Frau und Kind auf das freie Feld flüchten.

Heidelberg, 4. Dez. Hier haben Vertreter der Städte Badens, Hessens und Württembergs übereinstimmend die Anschauung ausgesprochen, daß der vorstehende Abba der Besoldungsgeschäfte und die Verringerung der sog. Notkrönte die Gemeinden in die Gefahr stürzt, die unbedingt erforderlichen Mittel für die Erfüllung der gemeindlichen Aufgaben nicht mehr aufbringen zu können. Erst wenn nachhaltige und genügende Einnahmen den Gemeinden gewährleistet seien, könnten die Zuweisungen aus Reichsmitteln aufhören.

Aus Stadt und Bezirk.

Magd., den 5. Dezember 1923.

Steuerzahltag im Dezember. Allgemeine Umsatzsteuer für November am 7. Dezember. Lohnsteuer und Arbeitsgeberabgabe am 5., 15. und 25. Dezember.

Aufwertung der Staats- und Gemeindesteuern. Nach der demnächst im Regierungsbulet erscheinenden Bundesaufwertungsverfügung vom 30. Nov. 1923 sind vom 1. Dez. ab auch die Staats- und Gemeindesteuern und sonstige öffentlich rechtliche Geldleistungen, die nach dem Fälligkeitstag entrichtet werden, in derselben Weise aufzuwerten, wie es durch die

Aufwertung Reichsteuern von den G Art nicht an gen, die vor den, falls fi

Die Ein Neuporler geworden. für das lau Mitte Janu neun Damp wanderer,

Kaufma im Deutlic die Eltern lingen den d heit der Ue hällnis zu w Folge, daß und Indust älteren We trägt sich a herigen Lok Verbring sel effekt abwe

Weise um e betrogen, die die Eltern f nächst an a ernehmen, wo eine Verbes sich an das Sanddünas

Ein Zill fingen Orl men, ein vo Flüggen be ausgerüf als die bel machte das

Unfürlich Höhe von 2 Handgriffen das neue H Flüge auf d im Jahr 191 hällnisse we

brochen wer aufgenommen den Nohn- Ingenieur S lender Fort aufsehe P mittel der e

v Die end Am 1. vester Infol 2. Klasse no n unmehr plemig) in d Klasse 3.3 un Die Preise hber als f

An den Infanterie im einzigen Bindungen fa welle das e Konfervenbü wuf der Tr Sandfächchen jung zur Gr Aufklärung u Vor allem f

Bei dem niedere Höb daß uns emp er unserer G zut den zwe them Angriff weiden ande re pfammengep Stoffel trag

geblichen wa insame Höb griffe auf den ung bis zum ler kaum er

Aber auch part. Mehr Bahnerlehe war die Ru inderen über terichteten die

Bahnverkehrs ellen Nachm Rücken voll e ingende Inf Flüggen wo ernen Bedenk

Mit Nord reit natürlic Mädchen und gewehrfeuer ligen der W ur Erde sou nicht mehr f

stigt, gerade



deckt und weggeschafft.

...eute weiter ermäßigt... 1.10 das Pfund... (Schl. 1. Güte 80 (-20), 20 (-20), Schweine-...)

...auf 140 Milliarden... Personale in öffentl... (Personale in öffentl...)

...Kirchenlieb... (Kirchenlieb...)

...Angebotener... (Angebotener...)

...der Schurz... (der Schurz...)

...erster Not... (erster Not...)

...v Die endgültigen Goldmarkpreise... (v Die endgültigen Goldmarkpreise...)

...In der Luft unbefiegt... (In der Luft unbefiegt...)

...Bezirk... (Bezirk...)

...Bezirk... (Bezirk...)

...Bezirk... (Bezirk...)

...Bezirk... (Bezirk...)

...Bezirk... (Bezirk...)

Aufwertungsordnung des Reichspräsidenten für die Reichssteuer...

Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten ist nach Neuporfer Meldungen für Italiener und Polen vollständig geworden...

Kaufmannsnachwuchs. Der Bund der Kaufmannsjugend im Deutschen Handlungsgewerksverband richtete an die Eltern und Erziehungsberechtigten von Kaufmannslehrlingen...

Ein Luft-Hinzieher. In den Daimlerwerken in Sindelfingen Oa. Württemberg, ist wie wir der Südd. Jg. entnehmen, ein von Regierungsbaumeister Klein konstruiertes Flugzeug hergestellt worden...

v Die endgültigen Goldmarkpreise bei der Eisenbahn. Am 1. Dezember trat bei der Eisenbahn im Personenverkehr infolge Herabsetzung der Fahrpreise für die 1. und 2. Klasse noch einmal eine Tarifänderung ein...

In der Luft unbefiegt

Am den westlichen Hängen des Kore-Tals liebt unsere Infanterie sich. Nicht im Rücken das versumpfte Flächen im ewigen Keilfeuer...

Über auch der eigenen Staffel blieben Verluste nicht erspart. Mehrere Kilometer jenseits, in Wille sur Rove, war bahaverkehr gemeldet...

Mit Nordwind wurde die Bahn angeflogen; weit und weit natürlich kein Zug. Unsere Bomben flogen daher ins Städtchen und nun fehte ein tolles Plaf- und Maschinenfeuer...

berg, wo der Kilometerfahr schon vor dem Krieg 2,3 Pfennig betrug, etwas billiger geworden.

Als Mindestpreise sind festgelegt: 1. Kl. 60 Pfennig, 2. Kl. 30 Pfennig, 3. Kl. 15 Pfennig, 4. Kl. und Militär 10 Pfennig.

Bei Sonntagsrückfahrten beträgt der Kilometerpreis in der 3. Klasse 4,4, in der 4. Klasse 3 Pfennig; es wird also Hin- und Rückfahrt nur mit dem rund 1/4fachen Preis der einfachen Karte berechnet.

Die Schnellzugzuschläge betragen bei Entfernungen bis zu 75 Kilometern in der ersten Klasse 2, zweiten 1 und dritten 0,5 Mark, bei Entfernungen von 76 bis 150 Kilometern 4, 2 und 1 Mark, bei Entfernungen über 150 Kilometern 6, 3 und 1,5 Mark.

Es dürfte nun für unsere Leser von Interesse sein, die endgültigen Fahrpreise von Regold nach den wichtigeren Städten Württembergs und den Nachbargemeinden zu erfahren.

Table with columns: Station, 1. Klasse, 2. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse. Includes stations like Stuttgart, Ulm, Heilbronn, etc.

Als sich am anderen Morgen der vernichte leichtverwundete Führer meldete. Er war — durch feindliche Infanterie abgeschossen — gerade noch bis in unsere Linien gelangt.

Auch meinen getreuen Piloten, einen stets avgriffelhaften süddeutschen Volksschullehrer, der sich bei jedem Fluge nach eine Brantomben in seinen Führerhals hineinschmuggelte und selbst, wenn er sich verhaspelt hatte, nie genug bekam, halfste es bald darauf.

Nicht lange danach flog bei einem Abwehrfluge, den wir zu zweien im löstlichen Regenwetter keine 100 Meter hoch unternahmen, ein Maschinengewehrfeuer von der Erde aus meiner Frontnähe vorübergehend ein Ende.

Von einem Witzkämpfer wurde uns eine gute Aufnahme zur Verfügung gestellt, auf der deutlich 6 der erwähnten beim Sommerflug erledigten engl. Tanks zu sehen sind, ebenso eine Anzahl von Kämpfern; beide Bilder sind in unserem Schanzkasten ausgehängt.

Allerlei

Der verbotene Bismarck. Auf Befehl des sächsischen Wirtschaftsministeriums dürfen Bismarcks Gedanken und Erinnerungen an Jugendliche, an Schüler der Gewerbe- und Mittelschulen nicht ausgegeben werden.

Auslandshilfe. Der Neuporther Bürger Louis Lohmeyer, der im Alter von 92 Jahren gestorben ist, hat seinem Vaterstadt Mainz 75000 Dollar und seiner dort lebenden Schwester den Jindenschuß von 20 000 Dollar vermacht.

Die hohen Fahrpreise. Aus München wird berichtet: Die für weite Kreise nicht mehr erschwinglichen Eisenbahnfahrpreise haben zu einem gewaltigen Verkehrsrückgang geführt.

Die deutschen Chemie-Patente. Nach der amerikanischen Kriegserklärung an Deutschland wurden bekanntlich u. a. auch die deutschen chemischen Patente für beschlagnahmt erklärt und geraubt.

Die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist in der letzten Zeit außerordentlich stark gewesen. Wie der 'Newport Herald' berichtet, wird der amerikanische Dampfer 'Cleveland' auf seiner Fahrt von Hamburg nach Newport in dem französischen Hafen Cherbourg nicht anlegen.

Nach dem letzten englischen Wahlgesetz wurde die Zahl der Stimmberechtigten auf 21 118 902, darunter rund 9 Millionen weiblicher, erhöht. Das Wahlrecht bleibt aber keineswegs die Gewähr für verhältnismäßige Vertretung der Parteien im Unterhaus.

Raubüberfall. Während einer Aufsichtsratsitzung der Mühle von Königs A.-G. in Braunshweig drang spät abends eine Bande von neun Räubern, die mit Revolvern und Handgranaten bewaffnet waren, in die Kontorräume ein und raubten aus einem offenen Geldschrank einen hohen Geldbetrag.

Arbeitspflicht für Erwerbslose. Der Gemeinderat von Meuselwitz (Prov. Sachsen) hat einstimmig die Arbeitspflicht der Erwerbslosen beschlossen. In dem Zweck werden von der Stadt mehrere größere Arbeiten in Angriff genommen.



Ungetreuer Sachwalter. Die Erwerbstoten in Gotha hatten sich einen Kassierer und Geschäftsführer bestellt. Dieser saubere Patron ist nun aber vor einigen Tagen mit 300 Billionen Mark durchgebrannt.

Raubmord. Im Kontor der Firma Kohnen und Blank in Hannover wurde der 25jährige Prokurist J. Strauß aus Frankfurt a. M. über die Mittagszeit ermordet und beraubt.

Verhaftung des Kartoffels. Einem Großhändler in Hamburg wurden einige hundert Zentner Kartoffeln beschlagnahmt, da er sie nur gegen wertbeständiges Geld verkaufen wollte.

Das Land der Renniere. In Alaska, dem nördlichsten Besitzteil der Vereinigten Staaten, nahmen das Bild, Jodel und Balrosse rasend schnell ab. Die Ernährung der dortigen Bevölkerung schien schwer gefährdet. Die Regierung entschloß sich, das Rennier einzuführen und zwischen 1892 und 1902 wurden aus Schweden und Norwegen 1280 Renniere angekauft und mit lappländischen Hirten nach Alaska gebracht, die die Eingeborenen, Eskimos und Indianer, die Rennierzucht lehren sollten. Heute wohnen auf den Ebenen der südwestlichen Küste und im Innern 1 1/2 Million Renniere und die Zahl nimmt jährlich rasch zu, so daß das Land Aussicht hat, eine bedeutende Fleischausfuhr zu bekommen. Trotz seines gewaltigen Beweises ist das Rennier das jähmste Geschöpf, und ein Dutzend Hirten genügt, um mehrere tausend Tiere zu beaufsichtigen.

Die Höhen der deutschen Mittelgebirge, also die Erhebungen mit Ausnahme des bayerischen Hochgebirges mit der Zugspitze als höchster Erhebung (2968 Meter) sind nicht unbedeutend. So erreicht im Riesengebirge die Schneekoppe 1605 Meter über Meereshöhe, im Schwarzwald der Feldberg 1495, die Hornisgrunde 1166, der Kahentopf 1154 Meter, im Bayerischen Wald der Arber 1457 Meter, im Bayerischen Wald der Große Schneberg 1426 Meter, im Erzgebirge auf deutscher Seite der Fichtelberg 1213, auf böhmischer der Keilberg 1244 Meter, im Harz der Brocken 1142 Meter, im Hunsrück (Lausitz) die Tafelberg 1123 Meter (böhmisch), im Fichtelgebirge der Schneeberg 1053 Meter, im Erzgebirge (Schlesien) die Hobe Gule 1014 Meter, im Thüringer Wald der Große Beerberg 984 Meter, der Schwäbischen Alb der Dreifaltigkeitsberg bei Spaichingen 983 Meter (der Rofberg bei Gmündingen-Keutlingen 870 Meter), in der Rhön die Große Wasserruppe 950 Meter, im Heuscheuergebirge (Blah) die Heuscheuer 920 Meter, im Taunus der Große Feldberg 880 Meter, im Sauerland der Langenberg 843 Meter, im Hunsrück der Erbeskopf 816 Meter, im Frankenthal der Döbraberg (bei Hof) 818 Meter, im Baisfelder Gebirge die Baische 792 Meter, in der Eifel die hohe Ache 746 Meter, im Westerwald der Fuchstauten 657 Meter, im Spessart der Gersberg 555 Meter, in der Sächsischen Schweiz der Große Winterberg 553 Meter, im Odenwald der Reibofus 515 Meter, im Steigerwald (Unterfranken) der Schwanberg 473 Meter, im Siebengebirge der Grob Delberg 461 Meter.

Humor in der chinesischen Schrift

Für den gewöhnlichen Sterblichen, der einen chinesischen Druck betrachtet, scheinen seine Hieroglyphenzeichen nur die Ausgeburt einer sinnlosen Phantasie zu sein. Dem Kenner enthüllt sich dagegen bei dem Studium der chinesischen Schrift ein tiefer Sinn und bisweilen ein köstlicher Humor. Die Chinesen haben bekanntlich keine Lautschrift wie wir, sondern eine Bilderschrift. Es ist demnach theoretisch die Möglichkeit vorhanden, einen chinesischen Text ganz gut zu verstehen, ohne auch nur ein Wort aus der Sprache des himmlischen Reiches zu kennen. In der Wahl dieser Bilderschriften muß

man verstehen, was sie ihre Warte besonders gern gegen das weibliche Geschlecht gerichtet haben. Ein kleines Raster ist das chinesische Zeichen für „Frau“; wenn man aber dieses Zeichen zweimal nebeneinander setzt, so hat das neue Bild den wenig schmeichelhaften Sinn „Jant“. Dreimal nebeneinander bedeutet das Frauenzeichen gar „üble Rache“. Sehr hübsch sind auch die Ableitungen, die die chinesische Schrift mit dem Bild der „Tür“ vornimmt. Der „Weißer“ ist z. B. eine Kombination der Zeichen von „Tür“ und „Mund“; denn die Tätigkeit eines solchen armen Teufels besteht in einem Mund, der sich der Tür nähert. Recht boshaft ist das Zeichen für „lauschen“, nämlich eine „Tür“ nebst einem „Ohr“. Eine große Behaglichkeit spricht aus der Form, wie der Chineser den Begriff „Glück“ wiedergibt. Welcher Mensch ist am glücklichsten? „fragt sich der weise Mann des Orients, und er gibt darauf die salomonische Antwort: „Der Bauer, der den Reis seines Feldes ißt“. Demzufolge schreibt man das Glück mit dem Zeichen des „Bauern“ vermehrt um das Bild für „Mund“. Der einfachere Begriff „Bauer“ selbst besteht aus dem Zeichen des „Mannes“, der neben dem „Feld“ steht. Das gerade Gegenbild des glücklichen Bauern ist nach chinesischer Auffassung der „Belangene“; ein Begriff, der sich sehr einfach schreiben läßt. Er ist das gewöhnliche Bild des „Mannes“, umrahmt von vier Aufschreidern, die einen Kerker bedeuten. Von genialer Einfachheit ist die Art, mit der man in China den komplizierten Begriff des „Horizonts“ wiedergibt: Es ist die Sonne und darunter ein Strich. „Licht“ ist übrigens „Sonne“ und „Mond“ nebeneinander. Eine bedeutende Vereinfachung der eigenen Mannlichkeit enthält uns die Form, in der der Chineser das Adjektiv „groß“ darstellt; es ist das Zeichen des Mannes, gekreuzt von der Ziffer „eins“. Immerhin muß auch der stolze Chinese zugeben, daß der Himmel noch höher ist als er selbst, und so malt er ihn mit dem Zeichen „Raum“ und einem tüchtigen dicken Strich darüber. Chinesisch zu lernen ist, nach diesen Beispielen zu urteilen, gar kein so langweiliges Geschäft.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 4. Dez. 4 210 500 000 000 (inn.) Neanocher Werte 1 Dollar 4.35, London 1 Pfd. Sterl. 20, Amsterdam 1 Gulden 1.73, Venedig 1 Frank 0.769 Millionen.
Deutscher Geldmarkt 1/2 Prozent für tägliches Geld. Zu dem gleichen Satz war in Frankfurt a. M. das Geld zu haben. Im Platzmarkt wurden 1 bis 2 Prozent genommen.
An der Berliner Wertpapierbörse gingen die Kurse weiter zurück, da die Papiermark im Ausland infolge der Einschränkung durch die Rentenmark bzw. Reichsbank zu steigen fortfährt und dem antizipierten Kurs ziemlich nahe gekommen ist. Ausländische Zahlungsmittel sind reichlich angeboten. Das sarmische Begehren nach Reichsgeldanleihe ist ganz zum Stillstand gekommen; zum antizipierten Kurs von 4,2 Millionen lag erhebliches Angebot vor. An Dollarschuldenscheinungen wurden 20 bis 23 Prozent zugestimmt, wenn Kurs von 4,4.
Devisenbörse in Köln. In Köln soll eine selbständige Devisenbörse eingerichtet werden. Hauptbeteiligte sind gewisse Banken aus feindlichen Ländern, die sich in letzter Zeit in Köln angesiedelt haben. Es ist vorauszusetzen, daß diese Börse die deutschen Währungsverhältnisse höchst nachteilig beeinflussen wird.
Deutscher Getreidepreis am 4. Dez. in Goldmark für 100 Kg.: Weizen 19.30-18.00, Roggen 17.50-16.80, Sommergerste 18 bis 18.50, Hafer 15.20-15.40, Weizenmehl 30-35.50, Roggenmehl 26 bis 31, Rieze 7-7.20, Raps 33.50-34, Rapskuchen 15.
Billigere Lebensmittel in Berlin. Die Fleischpreise sind seit Samstag in Berlin um 30-40 Prozent zurückgegangen, auch das Brot ist bedeutend billiger geworden, Rübchenfleisch am 25 Prozent, Gemüse bis zu 50 Prozent.
In Hamburg haben die meisten Geschäftsteile den Multiplikator von 1000 auf 800 Milliarden herabgesetzt. Auf dem Berliner Schlachthofmarkt trat eine größere Preislenkung ein.

Märkte

Stuttgart, 4. Dez. Preisabstimmung am 20. Prozent am Schlachthofmarkt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 120 Ochsen (unverkauft 20), 17 (7) Bullen, 200 (150) Jungbullen, 247 (78) Jungkühe, 260 (150) Kühe, 601 Kälber, 218 Schweine, 155 Ferkel, 191 Schafe, 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht bei einem Multiplikator von 1 Billion in Goldpfennig: Ochsen 1. Güte 40-52 (letzter Markt: 53-60), 2. Güte 32-42 (44-53); Bullen 1. Güte 40-43 (53-59), 2. Güte 32-38 (45-55); Jungkühe 1. Güte 48-52 (58-61), 2. Güte 38-44 (52-56), 3. Güte 28-36 (45-50); Kühe 1. Güte 36-40 (46-52), 2. Güte 26-32 (33-44), 3. Güte 12-22 (20-30); Kälber 1. Güte 60-62 (60-70), 2. Güte 52-56 (64-67), 3. Güte 45-50 (55-62); Schweine 1. Güte 115-120 (120), 2. Güte 108 bis 112 (110-115), 3. Güte 95-100 (95-105). Verkauf des Marktes: schleppend, harter Ueberstand.

Stuttgart, 4. Dez. Obstmarkt. In der Preisabstimmung ist nunmehr eine Stodung eingetreten. Die Höchstpreise werden von Käufern und Verkäufern eingehalten. Goldäpfel 20-22 Goldpfennig, Tafeläpfel 15-20, Spalterbirnen 25-30, Tafelbirnen 15-22, Äpfel 1.20, Schmalz 50 Pf. Dörzwischchen 60 d. Pf. Gemüsemarkt. Preis 1.5-1.8 Pf. Kohlrabi 3 bis 10, Kohl 5-8, Gelbe Rüben 4.8, Rote Rüben 7-11, Weidenkohlrabi 1-3, Spinat 20-25, Zwiebeln 15-20, Orankohl 8-12 d. Pf., Rettiche 3-8, Rosenkohl 10-20, Endivien 4-15, Sellerie 4-18 d. St., Kartoffeln 5 d. Pf.
Wetter 3.-, Schweinefleisch 1.50 (1.70 bei Papierzahlung), Margarine 1.20-1.30, Schmelzmargarine 1.20-1.40, Rohsaffet 1.20-1.40, Fettlauge 1.60 d. Pf., Emmentalerhäse 2.20-2.50, Schweizerhäse 2.20-2.30, Rahmhäse 1.90-2.-, Buchweizenhäse 1.20 bis 1.50 d. Pf., Fleischer 15-18, Kalbfleisch 22 d. St.

Devisenkurse

Berlin	3. Dezember		4. Dezember	
	Geld	Preis	Geld	Preis
Holland	1676050	1583050	158625	1593975
Belgien	192815	194485	193515	194485
Norwegen	626430	629570	626430	629570
Dänemark	754110	757890	752115	755825
Schweden	1097250	110275	109245	1104755
Italien	181545	182455	181545	182455
London	18154000	18245000	1815450	18245000
Newyork	4189600	4210600	4189500	4210000
Paris	225435	225565	223440	224000
Schweiz	728175	731225	728175	731225
Spanien	546630	549370	544635	547365
D. Oester.	58,88	59,14	58,88	59,14
Ungarn	121095	122305	121095	122305
Argentin.	219,43	220,5	219,43	220,5
Lehlo	1226750	1232250	1226750	1232250
	1925000	2005000	1925000	2005000

Dollarschuldenscheinungen 4,4 Mill.
Reichsgeldanleihe 4,2 Millionen.

Merkszahlen

1 Goldmark	100 000 000 000	100 000 000 000
Reichsbankdiskont	90 Prozent	
Goldfranken	1000 Milliarden	
Steuernrechnungssatz	1000 Milliarden	
Buchhandelschiffel	1100 Milliarden	
Druckerschiffel	63 Milliarden	
Drehhandelsindex	1422,9 milliardenfach	
Lebensmittel	1342,5 milliardenfach	
Industrieerzeugnisse	1573,1 milliardenfach	
Einfuhrwaren	1627 milliardenfach	
Inlandwaren	1882 milliardenfach	

Lebenshaltungskosten (26. Nov.): 1535 milliardenfach.

Das Wetter

Die neue Strömung zieht von der Nordsee zum Wulden Meer. Am Donnerstag und Freitag ist bei vorwiegend westlichen Winden heftiges Wetter zu erwarten.

Gehaltszahlung betreffend.

Der wertbeständige Gehaltsteil für die erste Dezemberhälfte wird am 5. Dezember den Gehaltsempfängern mittels Rentenmark-Postanweisung zugeführt werden. Zusendung in Wert- oder Einzahlungsbeleg war angeht der Einzahlung unmaßgeblich.
4. Dezember 1923. 1132
Staatsrentamt Hirsau.
Widmater.

Unsere Heimat-Beilage als Jahrbuch.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der III. Jahrgang unserer beliebten Beilage „Unsere Heimat“ auch dieses Jahr auf besserem Papier gedruckt und in zweifarbiger bedruckter Umschlag gebunden erschienen ist, ein reichhaltiges Buch mit vielen Abbildungen und Text ungefähr soviel als ein gewöhnliches Buch mit 250 bis 300 Seiten enthält.

Ein äußerst billiges und wertvolles Weihnachtsgeschenk!

Wir bitten die bestellten Exemplare abzuholen
Verlag des Nagolber Tagblatts
„Der Gesellschafter“.



Seit dem Jahre 1848 laßt der Kladderadatsch über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelnden Amüßtes mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Bleistift gegen alles Faule auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gesehenen Chronik der Weltereignisse bei.

Vorbereitungen und Bestellungen durch
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Neueste Taschenfahrpläne

gültig bis Mai 1924

vorrätig bei Buchhandlung ZAISER, Nagold.

Der beliebteste Abreiß-Kalender:

Der christliche Hausfreund

für 1924

mit biblischen Betrachtungen für jeden Tag, Erzählungen u. Gedichten ist soeben eingetroffen bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Ein Geschenk von bleibendem Wert ist

Des Christen Weg

Predigten für die Sonn- und festtage des Kirchenjahres von Chr. Römer Prälat.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bekanntmachung.

Ab 3. 12. 1923 werden die Krankenversicherungsbeiträge nach Goldmark berechnet. Näheres siehe Anschlag am Rathaus bzw. an den Anschlagstafeln. 1129

Allgem. Orts-(Bez.)-Krankenkasse Nagold.

Plakate Multiplikator

vorrätig beim Gesellschafter.



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17, Arkaden Kiedelack, Rößbrücke. Reparaturen u. Stimmungen Leigen Werkstätte.

Kunde empf. G. W. Zaiser.

Nagold. Wir erhalten dieser Tage einen Wagon

Braunkohlenbriketts

und erbiten Bestellungen sofort. 1131

Berg & Schmid.

Die neuen Fortspreis-Listen

für 1924 sind vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Erachtet an jeden tag. Bestellungen identische Posten und Postboten

Bestellung vom 20. Nov. bis 30. Goldpfennig einw. Trüger. Einz. Nr. 10 d. Grundpreis f. d. gewöhnlicher Sch. deren Raum 15 pfennig, Pella Goldpfennig, 10 an 10 Goldpfennig. Bestellungen in d. hinfällig.

Unc

Der belam... Dinge, die ma... chen (schreit i... Der Schach... (Schranke) log... hundertun... lehrer um e... worden. Er... (schreie) sind... urale Seema... es nur eine... durch unsere... Reich von ih... die alte Brod... etwas Wahren... der" betref... (Bachante", in... Königin Victo... Erde in den 1881 aus der... „Im 4. U... norüber. W... (heft ein Sch... (Mohen. Kabe... enifernten Ve... näberte, rief... Offizier der... beobachtet, M... (bedachte, M... Spur mehr... rubig. Im... (gehen. Die... die hinter un... fragen, ob w... (Dann, der d... stürzte einige... und wurde d... (An der B... (lich ausgef... (höhen, sonde... (gende Hollän... (ich folgende... (hochgebildeten... (Königlichen... (Er sah die g... (größter Deut... (wenige hunde... (war zwischen... (neben ihm (h... (Seyben Sie... (Dieser Name... (nicht aufzufin... (lein Unfall... (rogen worde... (etwas in Ab... (Eine Erklärung... (Rum ein g... (nis ich der... (ler unseres... (Als Gattin... (fie von der... (Herzogin vor... (Sie verbr... (war ein Dnt... (Das alte Ha... (wohnte die... (links schief... (Als Gattin... (weite Lüre... (schwere und... (war abgeseh... (wohnte unter... (über nächst... (während ein... (hinaufzuziehe... (auf dem Sto... (nochtis — er... (Bärm, als... (Räbel aufse... (mer der Klein... (ben Schein... (zündete sie... (Das Bett de... (einem Sessel... (Augen, Auf... (kon Licht, u... (müssen man... (von Peters... (schiel rubig... (Bestatten. ... (und — dah...

